

DAS FRONLEICHNAMSFEST IN VALÈNCIA



© J. M. CENCILLO - FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS
DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

BEREITS IN SEINEN ANFÄNGEN WAR FRONLEICHNAM AUCH EIN SPIEGELBILD DER WELTLICHEN STÄNDEORDNUNG. ES REFLEKTIERTE DIE HIERARCHIEN DES STÄDTISCHEN LEBENS. VON DEN OBERSTEN SCHICHTEN BIS HINAB ZUM GEMEINEN VOLK WAREN IN STRENGER RANGFOLGE ALLE GESELLSCHAFTLICHEN GRUPPEN IN DER PROZESSION VERTRETEN.

JOAN E. PELLICER PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT VALÈNCIA

Seit über sechshundert Jahren feiert die Stadt València wie viele Gemeinden der christlichen Welt das Fronleichnamsfest, eine der tiefstempfundenen Ausdrucksformen unserer vielgerühmten valencianischen Lebensfreude. Am ersten Sonntag nach Dreifaltigkeit präsentieren sich die Fassaden und Balkone der altstädtischen Hauptstraßen – carrer dels Cavallers, carrer del Tossal, carrer de la Bosseria, carrer de Sant Vicent, die Plaça del Mercat und andere – im schmucken

Festtagskleid, um der *Sollemnitatis sanctissimi corporis Christi*, so der lateinische Name der bis jüngst immer am Donnerstag zelebrierten Feier, einen würdigen Rahmen zu bieten. Obwohl Fronleichnam rein religiösen Charakter hat, fand es in València von Anfang an Rückhalt bei den weltlichen Ständen und insbesondere beim Rat der Stadt. Den ersten Anstoß zu diesem Feiertag gab die später heiliggesprochene Juliana von Lüttich. Auf ihr Betreiben führte der dortige Bischof das Fest 1246 in der

Diözese ein. Papst Urban IV., vormals Erzdiakon von Lüttich, schrieb es 1264 für die gesamte Christenheit fest, und ein halbes Jahrhundert darauf, im Jahre 1316, wurde es von Papst Johannes XXII. bestätigt. Für die Valencianer ist es nicht nur das Wunder der blutenden Hostie von Bolsena, das die Päpste zur Festsetzung des heiligen Tages bewegte, sondern auch die außergewöhnliche Begebenheit, die sich 1248 in Lutxent, einem Dorf im valencianischen Landkreis Vall d'Albaida, zutrug. Auf der



© J. M. CENCILLO

FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALENCIAS

Flucht vor einem anrückenden Maurentrupp wurden die Korporalier von den erschrockenen Dörflern in einem Rosenstrauch versteckt. Als sie nach überstandener Gefahr an den besagten Ort zurückkehrten, fanden sie die Tücher mit Blut befleckt vor. Noch von einem anderen Geschehnis, dem sogenannten Wunder der Fische im Jahre 1348, weiß die Legende zu berichten. Ein von der Beichte eines Kranken kommender Pfarrer aus Alboraida mußte unweit Valèncias den Hochwasser führenden Carraxet passieren. Dabei entriß ihm die Strömung das Kästchen, worin er die Hostien verwahrte. Auf der anderen Seite angelangt, machte er sich auf die Suche nach dem Kästchen und fand es auch wieder, doch war es leer. Da gewahrte er in Ufernähe zwei Fische, deren Köpfe aus dem Wasser herausragten. Er näherte sich und sah zu seinem freudigem Erstaunen, daß sie ihm mit dem Maul die geweihten Hostien entgegenhielten. Und noch ein drittes Ereignis trug dazu bei, den damaligen Valen-

cianern die wundersame Kraft des Leibes Christi vor Augen zu führen. Plündernde Sarazenen hatten 1397 im Städtchen Torreblanca eine Monstranz mit den heiligen Formen geraubt. Mit einer Kreuzzugsbulle von Papst Benedikt XIII. ausgestattet und von den Bankiers der Stadt kräftig unterstützt, rüstete das Königreich València zu einer Expedition nach Algier, die unter anderem auch die geraubte Monstranz an ihren angestammten Platz zurückbrachte.

Wir können nicht mit Exaktheit sagen, wann die erste Generalprozession stattfand. Das älteste Zeugnis, das wir besitzen, stammt aus dem Jahre 1355, als unter der Regierungszeit Peters des Prächtigen der Stadtrichter in Absprache mit dem Domkapitel eine *crida* (Bekanntmachung) erließ, wonach die Feier alljährlich abgehalten werden sollte. Verschiedener Umstände wegen setzten die Prozessionen dann aus, ehe sie 1373 wiederaufgenommen und von da an ohne Unterbrechung alljährlich

ausgerichtet wurden. Ab diesem Zeitpunkt erfreute sich Fronleichnam zunehmender Beliebtheit unter der Bevölkerung und galt vorübergehend sogar als das große Stadtfest oder *festa grossa*, wie zeitgenössische Autoren es zu nennen pflegten.

Bereits in seinen Anfängen war Fronleichnam auch ein Spiegelbild der weltlichen Ständeordnung. Es reflektierte die Hierarchien des städtischen Lebens. Von den obersten Schichten, Adel und Klerus, bis hinab zum gemeinen Volk waren in strenger Rangfolge alle gesellschaftlichen Gruppen in der Fronleichnamsprozession vertreten: Zünfte, Pfarren, Bauernschaft und andere.

Der offene Charakter der Prozession erlaubte sehr bald auch die Einbeziehung darstellerischer Elemente – zum Teil auch solcher mit eindeutig heidnischen Anklängen –, die dem Fest Kolorit und Ausdrucksvielfalt verliehen: Gestalten aus dem Alten und dem Neuen Testament, Heiligenfiguren, Fabeltiere, Tänze, Schaubühnen für dra-



© ENRIQUE ALGARRA

FOTOARCHIV DES KULTUSMINISTERIUMS DER AUTONOMEN LANDESREGIERUNG VALÈNCIAS

matische Aufführungen und anderes mehr aus der urtümlichen Bilderwelt des Volkes. Wiewohl es dergleichen Ausprägungen in vielen der allorts begangenen Fronleichnamsprozessionen gab und immer noch gibt, sind sie in València in jeder Hinsicht besonders bedeutsam, ganz speziell aber für die Theatergeschichte. Über das grandiose Schauspiel, zu dem sich die "Inszenierung" der Generalprozession allmählich entwickelte, gibt allein schon der Symbolreichtum Aufschluß, der den Feiern anno 1400, nur siebenunddreißig Jahre nach ihrer Wiedereinführung, innewohnte: dreißig Figuren (Engel und Teufel, Propheten, Apostel und Patriarchen, Heilige und Unschuldige, Könige etc.), Fabeltiere wie Drachen, Schlangen, das Ungeheuer der *Cuca fera* von Santa Margalida, Adler, Löwen usw. waren ebenso Teil des Festumzuges wie die dramengeschichtlich so wichtigen *entremesos* (Zwischenaktstücke) und *roques*, Wagengestelle – wie es sie seinerzeit auch in England

und Italien gab –, die als Podien für die Mysterienspiele dienten. Von den unzähligen Stücken dieser Gattung, die den Quellen zufolge die ganze Geschichte des Fronleichnamfestes hindurch aufgeführt wurden sind nur noch drei Texte erhalten: das Mysterienspiel des Königs Herodes, auch "Der Kindermord" genannt, die Mysterienspiele des Heiligen Christophorus und Adam und Eva.

Heute sind die *roques* schön gestaltete Wagen, auf denen statt der Schauspieler von einst allegorische Figuren und Begebenheiten zu bewundern sind. Sie tragen sprechende Namen: Roca der unbefleckten Empfängnis, Roca der Dreifaltigkeit, Roca des Glaubens, Roca des heiligen Vinzenz, Roca des Pluton – im Volksmund die Teufels-Roca genannt – Roca València und Roca der Fama. Und diese sind es auch, die jetzt die Feier eröffnen. Wenn sie aus der Remise, wo man sie das Jahr über aufbewahrt, herausgeführt werden, läßt der *Capellà de les Roques*, der

"Wagenpfarrer", in der sogenannten Einladungskavalkade, der *Cavalcada del Convit*, zur allgemeinen Teilnahme am Fest. Der eigentlichen Prozession geht ein großer Umzug voraus, mit berittener Stadtpolizei, Riesen und Zwergen, verschiedensten Tanzgruppen wie La Moma, Els Cavallets, La Magrana u. a., Gestalten aus den Mysterienspielen wie dem Heiligen Christophorus, den Pilgern, den Weisen aus dem Morgenland, der Mutter Gottes auf der Eselin und vielen anderen.

Der Höhepunkt des Fronleichnamfestes aber ist die Prozession. Über zweihundert allegorische Figuren, die Bruderschaften, die Pfarren der Stadt und die Erstkommunikanten bahnen dem Allerheiligsten den Weg: der Monstranz mit dem Leib des Herrn, der die kirchlichen, politischen und militärischen Obrigkeiten folgen. Ein Pikett des Heeres beschließt den Festzug. Ein prunkvolles Schauspiel, dessen Besuch sich lohnt. ■